

Bereits zum 15. Mal werden heute besonders engagierte ehrenamtlich tätige Menschen geehrt. Für einen der Gewürdigten hat die Zahl 15 in diesem Jahr aber noch eine andere Bedeutung. Im August 2001, also vor rund 15 Jahren, trat Pfarrer Michael Zemmrich seinen Dienst in der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Markranstädter Land an.

Wenn heute ein Pfarrer für sein ehrenamtliches Wirken gewürdigt wird, so stellt das den Laudator vor eine Herausforderung. Er muss die Perspektive verlassen, von der das Ehrenamt gewöhnlich wahrgenommen wird und sowohl die Person als auch deren Engagement von einer anderen Position aus betrachten. Warum ist das so?

Sowohl die Kirche als auch ihre diakonischen Einrichtungen - und auch Pfarrer - verfolgen in ihrem Wirken zutiefst humanitäre Ziele. Diese sind oft mit dem Anliegen ehrenamtlich Tätiger identisch, weshalb ein Pfarrer im Bewusstsein der Bevölkerung, der Christen wie auch der Nichtchristen, häufig als eine Art hauptberuflicher Ehrenamtler wahrgenommen wird. Mehr noch: Man erwartet von einem Pfarrer meist ganz selbstverständlich das, was man von anderen ehrenamtlich Tätigen mit großer Dankbarkeit entgegen nimmt.

Deshalb freut es mich besonders, dass mit Pfarrer Michael Zemmrich heute ein Mann geehrt wird, der nicht nur all das leistet, was man von ihm erwartet, sondern sehr, sehr viel mehr.

In Markranstädt ist er einfach nur „unser Pfarrer“, manchmal auch Pfarrer Zemmrich und mitunter spricht man auch von Herrn Zemmrich. Dass es nur wenige Menschen gibt, für die er „der Michael“ ist, hat nichts mit Unnahbarkeit zu tun, sondern ist einzig und allen dem Respekt geschuldet, der ihm entgegengebracht wird. Und diesen hat er sich – nicht zuletzt durch sein engagiertes ehrenamtliches Wirken – aufrichtig verdient.

Eigentlich ist sein Tag mit der Zuständigkeit für 5 Kirchen, eine Kindertagesstätte und 7 Friedhöfe reichlich gefüllt. Hinzu kommen ja noch die vielen Gespräche mit Menschen, die seinen Rat suchen, ihn um Unterstützung bitten oder einfach nur einmal ihr Herz ausschütten wollen. Pfarrer Zemmrich nimmt sich immer Zeit, wenn es darum geht, für Mitmenschen ein offenes Ohr zu haben.

Seine Sorge um das friedliche Miteinander in Markranstädt nach den Bürgermeisterwahlen 2012, als sogar die Presse von einer „gespaltenen Stadt“ schrieb, trieb ihn dazu, einen Runden Tisch zu initiieren. Dort gelang es ihm, die Wortführer sowie Protagonisten durch feinfühliges Mediation und konstruktive Gespräche auf die Grundwerte einer demokratischen Streitkultur zurückzuführen. Seither ist Pfarrer Zemmrich im Markranstädter Volksmund auch „der, der die Gräben zuschüttet“.

Doch bald schon musste er erneut auf dieses Erfolgsmodell zurückgreifen. Wachsende Fremdenfeindlichkeit, aufkommender Rechtsextremismus und steigende Flüchtlingszahlen haben ihn veranlasst, in Markranstädt den „Runden

Tisch Asyl" ins Leben zu rufen. Dieser ist heute eine feste Institution und genießt Respekt sowie Anerkennung in allen Teilen der Bevölkerung. Ja, ich möchte sogar sagen, der aus diesem „Runden Tisch Asyl“ hervorgegangene „Unterstützerkreis Asyl Markranstädt“ ist Teil und wichtige Säule des gesellschaftlichen Miteinander in unserer Stadt geworden.

Pfarrer Zemmrich sparte in diesem Zusammenhang auch nicht mit Kritik. Die Kommunikation von den politischen Entscheidungsebenen hin zu den Bürgerinnen und Bürgern, hatte in dieser Zeit deutliche Defizite. Er sprach das nicht nur an, sondern füllte diese Lücke maßgeblich.

Als die Stimmung wie auch die Informationslage im Februar 2016 schließlich nur noch von hochkochenden Emotionen geprägt schien und deshalb eine Informationsveranstaltung in der Markranstädter Stadthalle stattfand, stand die Frage nach einer Person, die durch diese Veranstaltung führt. Schnell war man sich sowohl in der Stadt als auch beim Landkreis darüber einig, dass diese Aufgabe nur von Pfarrer Zemmrich bewältigt werden kann. Ich darf sagen: Wir alle haben aufgeatmet, als er sich dazu bereit erklärte. Seine ruhige, neutrale und ausgleichende Moderation war der Grundstein für den sachlichen, ja ich möchte auch sagen, friedlichen Ausgang der von mehreren hundert Menschen besuchten Veranstaltung.

Gemeinsam mit dem 15köpfigen Unterstützerkreis gab Pfarrer Zemmrich bald darauf einen Markranstädter Wegweiser für Asylbewerber, Zuwanderer, Immigranten und Gäste heraus. Auf 64 Seiten werden hier in deutscher, englischer und arabischer Sprache wichtige Informationen transportiert, die man sich ansonsten mühsam zusammensuchen müsste und vielleicht trotz allen Aufwandes nicht finden würde.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste, es gibt nicht nur unter den Flüchtlingen und Asylsuchenden viel Not und Leid. Unser soziales Netz ist nicht so engmaschig, wie es oft dargestellt wird. Viele Menschen gehen einer Arbeit nach und verdienen damit gerade so viel, dass sie nicht als bedürftig gelten. Sie haben aber durch den dadurch fehlenden Anspruch auf andere soziale Leistungen viel weniger in der Tasche als die nach dem Gesetz Bedürftigen. Das heißt, sie leben unter dem Existenzminimum.

Ich sagte eingangs, dass Pfarrer Michael Zemmrich in allen Teilen der Bevölkerung großen Respekt genießt. Das liegt auch daran, dass er sich für die Belange Aller einsetzt. Neben der wöchentlichen „Tafel“, die in den Räumlichkeiten der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde durchgeführt wird, ist auch die im vergangenen Jahr vollzogene Errichtung des ersten Sozialkaufhauses in Markranstädt auf die federführende Mitwirkung unseres Pfarrers zurückzuführen. Erlauben Sie mir an dieser Stelle bitte, ihn zu zitieren, weil man einfach keine besseren Worte dafür finden kann.

Er sagte damals: *„Der Gedanke zur Eröffnung eines Sozialkaufhauses entstand im September 2015 am Runden Tisch Asyl in Markranstädt. Motivation war die Feststellung, dass das hohe Engagement für Asylsuchende den seit vielen*

Jahren wirtschaftlich bedürftigen deutschen Mitbürgern wie ein Aufmerksamkeitsentzug erscheinen kann. Deshalb soll die Gründung dieses Lädchens ein Zeichen sein, dass wir uns in unserer Stadt sehr wohl der Not, Krankheit und Schwierigkeiten bewusst sind, die seit langem nur sozialstaatlich verwaltet werden, bzw. keinerlei öffentliche Unterstützung erfahren, weil die Grenzen der Hilfsbedürftigkeit gerade noch nicht zutreffen."

Michael Zemmrich ist nicht nur Pfarrer, er ist vor allem Mensch. Als solcher versteht er auch Spaß, hat Sinn für Humor, er kann lachen und er tut dies oft und gern. Ende des vergangenen Jahres gewährte er uns auch einen kleinen Einblick in die andere, die ganz private Seite des Pfarrers Zemmrich. In seiner Vernissage „Kunst-Volle-Augen-Blicke“ wurde offenbar, dass er nicht nur aus dem Wort Gottes Kraft schöpft, sondern auch aus den schönen Augenblicken täglicher Lebenssituationen, denen er in seinen Bildern Gestalt gibt.

Ich kenne Pfarrer Michael Zemmrich bereits seit vielen Jahren. Er ist ein stiller, eher im Hintergrund wirkender, aber konsequenter Verfechter sozialer Gerechtigkeit. Sein Handeln ist stets überlegt, nie hört man von ihm laute, dafür aber immer deutliche, ehrliche Worte. Er geht voran ohne allein voranzugehen, weil es ihm stets gelingt, die Menschen mitzunehmen. Nicht hinter sich, sondern an seiner Seite. Dabei nimmt er von den neben ihm gehenden Menschen auch Kritik und Rat an. Ja, auch das kann er und auch dafür wird er respektiert. **Nicht ohne Grund hat der Vorschlag für die heutige Ehrung seinen Ursprung nicht in politischen Gremien oder gesellschaftlichen Institutionen, sondern er kommt direkt aus der Bürgerschaft Markranstädts.**

Weil er sich nie ins Rampenlicht stellt, wird Pfarrer Zemmrich oft auch nicht die Anerkennung zuteil, die er verdient hat. Er ist zu bescheiden und anständig, um sie für sich einzufordern. Heute aber bekommt er die hohe Anerkennung und mit ihr eine neue Herausforderung.

Ja, lieber Pfarrer Zemmrich, auch Lob muss man aushalten können. Aber Sie sind nicht allein damit. Die vielen Menschen an ihrer Seite; die, die mit Ihnen kämpfen und die, denen Sie geholfen haben, freuen sich heute gemeinsam mit Ihnen.